

Gedanken zum Mittwoch, 11. Januar 2023

Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer (Karsbach)

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Das ist doch jedes Mal das Gleiche!“ Sie kennen sicherlich diese fiesen Situationen, die uns den Alltag ein ums andere Mal erschweren, oder? Da sind Menschen in unserem Umfeld, mit deren Charakter wir nicht zurecht kommen. Hier sind komische organisatorische oder strukturelle Konstellationen, die uns nerven. Und dort ist die Unzufriedenheit mit uns selber, dass wir dies oder jenes schon wieder nicht auf die Reihe gebracht haben. Und so weiter.....

Eine der größten Herausforderung daran ist meiner Meinung nach die stete Wiederkehr dieser Situationen, als würden wir jede Woche die gleiche Strecke laufen und immer an derselben Stelle über denselben Stein stolpern und uns wehtun. Das kostet Kraft. Das macht mürbe.

Die bekannte und im Grundsatz sehr gute englische Lebensweisheit „Love it, leave it or change it!“ (zu deutsch: „Liebe es, verlasse es oder ändere es!“) will hier weiterhelfen. Konkret: Lerne es - also die schwierige Lebens-Situation - anzunehmen und zu lieben (love it), verlasse die Situation (leave it) oder versuche sie zu verändern (change it). So weit, so gut. Wirklich?

Wäre doch schön, wenn man sich lediglich für eine der drei Optionen entscheiden müsste und der Rest von alleine läuft - wie bei einem Automaten: ich werfe oben was rein und unten kommt reflexartig die praktische Lösung heraus. Jeder, der sich derartigen Herausforderungen jedoch wieder und wieder gegenüber sieht, weiß: so einfach ist das nicht. Was, wenn ich mich weder mit der Situation arrangieren kann, noch genügend Kraft finde, sie zu verändern und sie schon gar nicht verlassen kann. Der fast penetrante Hinweis „Du musst dich einfach für eine der drei Optionen entscheiden - das ist ja der Clou an der Sache“ muss da dann auch nicht wirklich weiterhelfen.

Ich will ehrlich sein und Ihnen hier kein Patentrezept aufquatschen. Das kann ich auch gar nicht. Was ich jedoch versuchen kann, ist Ihnen Mut zu machen. Mut, sich den fiesen Alltags-erschwerenden Dingen oder Personen mit klarem Blick sowie in aller Ruhe und mit schonungsloser Ehrlichkeit zu stellen. Und alles für sich zu reflektieren. Wobei: Sie müssen das gar nicht nur für sich machen. Ich wünsche Ihnen Menschen in Ihrer

Umgebung, die Sie gerade bei diesen komplizierten Fragen des Lebens nicht alleine lassen.

Nicht zuletzt bietet Gott selbst uns seine Unterstützung an. Deshalb möchte ich uns das sogenannte Gelassenheitsgebet des US-amerikanischen Theologen Reinhold Niebuhr zum Schluss (oder zum Anfang?) noch mit auf den Weg geben: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“
Gelassenheit, Mut und Weisheit - dies wünsche ich uns allen von Herzen!